

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

27.5.1877 (No. 124)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Mai.

No. 124.

1877.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 30. April cr. Folgendes Allerhöchstdi zu bestimmen geruht:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Hauptmann Flachland zum überzähligen Major befördert.

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 werden der Premierlieutenant Rind v. Balenstein zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, und die Secondelieutenants Voel und Kienz zu Premierlieutenants befördert;

der Premierlieutenant v. Niebelschütz wird, unter Verlassung in seinem Kommando als Kompagnie-Führer bei der Unteroffizier-Schule in Wiesloch, in das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin versetzt.

Vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird der Hauptmann v. Diebitz zum überzähligen Major befördert und

der aggregirte Hauptmann v. Apell als Kompagnie-Chef in das Regiment einrangirt.

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird der Hauptmann Schriek zum überzähligen Major befördert, der Hauptmann Koebenbeck zum Kompagnie-Chef ernannt und der Secondelieutenant Spangenberg zum Premierlieutenant befördert.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Premierlieutenant Comerell zum Hauptmann und Kompagnie-Chef und der Secondelieutenant Muth zum Premierlieutenant befördert.

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Hauptmann Mahe als Adjutant zum General-Kommando des 15. Armeekorps kommandirt; der Premierlieutenant Püschel zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, und der Secondelieutenant Dogie zum Premierlieutenant befördert;

der Hauptmann Malotti v. Trzebiatowski vom Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 wird, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant bei dem Gouvernement von Mainz und unter Beförderung zum überzähligen Major, in das 6. Badische Infanterie-Regiment Nr. 114 versetzt.

Vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 werden der Hauptmann v. Schell zum überzähligen Major, der Premierlieutenant v. Winterfeld zum Hauptmann und Kompagnie-Chef und die Secondelieutenants Bliedung und v. Brochem zu Premierlieutenants befördert;

der Hauptmann Spitz wird in das Hannoverische Jäger-Regiment Nr. 73, und der Premierlieutenant Lohmann in das 3. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 20 versetzt.

Der Hauptmann Wörmann vom 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) und der Secondelieutenant Kunkel vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 werden in das 4. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird

der Premierlieutenant Hoffmann zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, der Secondelieutenant Harlffingen zum Premierlieutenant befördert, und der Premierlieutenant Anheuer in das Hannoverische Jäger-Bataillon Nr. 10 versetzt.

Der Secondelieutenant Bernhardt vom 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32 wird, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt.

Vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 erhält der Rittmeister Goebel den Charakter als Major.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 25. Mai. Bei der heutigen Verhandlung in dem Prozeß gegen v. Dieß-Daber, welcher der Verleumdung des Reichstanzlers beschuldigt ist, wurde nach lange dauernder Zeugenvernehmung und ausführlichen Plaidoyers der Angeklagte der wiederholten Verleumdung schuldig erachtet und zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe nebst den Kosten des Verfahrens verurtheilt.

† Bukarest, 25. Mai. Die „Agence Havas“ meldet von hier: Einem von der Regierung vorgelegten Gesekentwurf zufolge wird die Einführung von Staats-Papiergeld und der Verkauf der Domanialgüter beabsichtigt. Ferner sollen 30 Millionen Lei in auf Inhaber lautenden Schatzbons aufgebracht werden, die in Stücken bis zum Minimalbetrage von 5 Lei emittirt werden sollen. Diese Bons können zum Nominalbetrag für den Ankauf von Domanialgütern, die zur Garantie für die Emission dienen, verwendet werden.

† Konstantinopel, 25. Mai. Die Regierung veröffentlicht über die gestrigen Vorgänge in der Kammer Folgendes: In Folge der durch den Fall von Ardahan entstandenen Unruhe ruft eine Deputation von aus der Provinz Ardahan stammenden Bewohnern Konstantinopels in den Kammern. Dieselbe erklärte ihre Bereitwilligkeit zu allen Opfern und ließ es sich angelegen sein, die ernsthafte Aufmerksamkeit der Kammern auf die Lage der kleinasiatischen Armee zu lenken. Aus der Mitte der Kammern wurde der Deputation begreiflich gemacht, daß die Regierung nichts vernachlässige; die Armee sei der Gegenstand der größten Sorgfalt des Sultans. Der beste Dienst für das Vaterland sei jetzt, volles Vertrauen in die Hingebung und Selbstverläugnung der Regierung und der Vertreter der Nation zu zeigen. Darauf zog die Deputation mit der zahlreichen

Volksmenge, die bis zu den Saalthüren sich angeschlossen hatte, ab unter dem Rufe: Es lebe der Sultan!

† Konstantinopel, 24. Mai. Die „Agence Havas“ meldet über die Kundgebung der Softas noch weiter: 2000 Softas rotteten sich heute vor dem Gebäude der Deputirtenkammer zusammen. Nachdem der Präsident der Kammer Delegirten derselben Einlaß gewährt hatte, um ihr Begehren darzulegen, erschienen 5 Softas aus Ardahan in der Kammer, welche die durch den Verlust Ardahans hervorgerufene Erregung schilderten und die Ergreifung von Maßregeln zur Verhütung weiterer Niederlagen forderten. Nachdem darauf der Präsident erklärt hatte, die Deputirten hätten in diesem Betreff bereits ihre Schuldigkeit gethan, zogen sich die Softas zurück. Bald darauf wurde die Sitzung aufgehoben. Der Präsident begab sich zum Großvezier und dieser alsbald zum Sultan. Wie berichtet wird, bliebe das Ministerium im Amte.

§ Politische Wochenübersicht.

Noch immer steht begrifflicher Weise die in Frankreich eingetretene politische Wendung, wohl auch „parlamentarischer Staatsstreich“ genannt, im Vordergrund des öffentlichen Interesses und läßt momentan den Krieg und die orientalische Frage zurücktreten. Das am 18. d. ernannte (später durch die Ernennung des ziemlich farblosen Admirals Gicquet des Touches zum Marineminister ergänzte) Ministerium Broglie-Fourton ließ der Deputirtenkammer keine Zeit, ihr Mißtrauensvotum anzubringen, Kammer und Senat wurden noch am 18. vor jeglicher Debatte auf einen Monat vertagt. Alsbad erließen die republikanischen Mitglieder beider Häuser protestirende Manifeste. Herzog Decazes hat alsbald die andern Mächte über die Tragweite des überraschenden Umschwunges zu beruhigen gesucht und deren Botschafter haben nicht gesäumt, den Herzog v. Broglie zu versichern, daß die Beziehungen ihrer Regierungen zu Frankreich durchaus befriedigend seien; indessen läßt sich nicht verkennen, daß die Einflüsse und Umstände, unter welchen der merkwürdige Wechsel in Frankreich eingetreten, ohne alle Rücksicht auf die gegenwärtigen europäischen Verhältnisse (oder etwa gerade im Hinblick und mit Rechnung darauf?) nicht nur die ernsteste Beachtung auf die weitere Entwicklung lenken müssen, sondern auch ein starkes Mißtrauen nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen. Jedenfalls aber steht Frankreich wieder vor nicht abzusehenden inneren Krisen. Ein sofort ins Werk gesetzter durchgreifender Präsekteurwechsel — 41 Absetzungen und 21 Versetzungen — hat alle durch ihren Erzlerikalismus bekannten Präsekteur der „moralischen Ordnung“ wieder ans Ruder gebracht. Handel und Industrie haben unter dieser neuesten Krisis schon bedeutend gelitten und die allgemeine Verstimmung wird auch nachtheilig auf die Welt-Ausstellung einwirken, falls dieselbe überhaupt im nächsten Jahre noch stattfinden sollte. Wenn, wie es die Absicht scheint und wohl auch nothwendig für das gegenwärtige Regiment sein wird, bei der bevorstehenden Wahl-agitation die Person und der Name Mac Mahon's den Mittelpunkt derselben bilden sollen, so ist dies ein gefährliches Experiment, falls die Wahlen gegen ihn ausfallen.

Fürst Bismarck traf am Pfingsttage unerwartet in Berlin ein, und wenn seine Anfunft dafelbst auch nicht in Folge

Groß. Hoftheater.

—k Karlsruhe, 25. Mai. Die letzten Opernvorstellungen brachten in unmittelbarer Folge zwei der gemäßigtesten dramatischen Leistungen: Don Juan und Fideles mit Frau Duffmann aus Wien als Donna Anna und als Fideles. Die gestirnte Dame, welche noch in Konzertsaal ungeschwächte Erfolge erringt, war vor einer Reihe von Jahren eine der bedeutendsten Künstlerinnen der Zeit. Sie sang die dramatischen Partien Fideles, Donna Anna und Valentine gleich hinreißend wie die Susanne in Figaro, die Frau Fluth in den lustigen Weibern und die Lisa in Lohengrin. Heute noch, wo die Kraft ihrer Stimme geschwächt, der Schmelz ihrer mittleren und tiefen Töne abgestreift ist, wirkt ihr Gesang auf jeden Kammerständigen stellenweise überwältigend. Wer freilich sein Urtheil lediglich nach äußeren Zeichen bemißt, nur nach jugendlichen Gealten, rosigem Wangen sein Opernglas richtet, wird wenig Entsprechendes für seinen Geschmack finden. Es ist eben vor Allem die geistige Seite, das reiche Empfindungsleben, was für die Leistungen der Frau Duffmann eintritt und sie allen strebsamen Jüngern der Kunst als nachahmenswerthes Muster erscheinen läßt. In Don Juan ließ gleich die erste Scene der Donna Anna einen Blick in die hohe dramatische Begabung, das tiefe Verständniß der Wiener Künstlerin thun; sie war keine jener landläufigen Gealten, welche mit fliegenden Gewändern hervorstrühen und mit höhnengemäßer Routine ihren musikalischen Jammer anklimmen, sondern ein edler, menschlicher Charakter, mit warmem Blut in den Adern und einem fühlenden Herzen in der Brust, dessen Schlag froden möchte über dem furchtbaren Anblick, der sich in diesem Moment darbietet, und das voll zorniger Erregung aufwallt im Gedanken an den entflohenen Verbrecher. Gleichartigen Eindruck machte der Fideles der Frau Duffmann, nur war diese Rolle nach Seite der äußeren Erscheinung noch ungünstiger für sie, als jene der Donna Anna. Von überwältigender dramatischer Wirkung war die Erlösungsscene im

Arker; wahrhafter Jubel, herzliche Freudenrufe entströmten dem Munde der Künstlerin in dem herrlichen Duette mit Fiorella. So bezeugen wir einer Sängerin unsere Hochachtung, die im wahren Sinne des Wortes den sonst gar zu freigebig gespendeten Ehrenmittel Künstlerin verdient, wenn wir auch gleichwohl ihren wohlverdienen Ruhm zu hoch schätzen, um ihr nicht rathen zu müssen, die Bretter, welche auch in diesem Falle mit der undankbaren Welt zu vergleichen sind, nur noch bei der sorgfältigsten Wahl der Rollen zu betreten.

* Ein seltsames Leben.

Von Miß M. E. Bradon.

(Fortsetzung aus Nr. 123.)

Herr Egoood und Herr Dempsion kamen in den Garten geschlendert, die Cigarren im Munde. Pennyons beste Sorte war auf dem Altar der Gastfreundschaft in reichem Maße zum Opfer gefallen.

„Judith, hast du ganz vergessen, welche Zeit es ist?“ fragte der Vertreter der alten Bäter in einem Tone der unendlich „legato“ Klang — eine Silbe glitt in die andere über — ein Ton, der, obwohl ziemlich undeutlich, eitel Liebe und Bärtlichkeit kund gab.

„Ja, Vater“, antwortete das Mädchen harmlos. „Es ist so wunderschön hier draußen.“

„Wunderschön“, wiederholte der Vater mit schwerer Zunge. „Sieh nur, wie der Himmel besetzt ist mit goldnenen — wie heißen sie nur gleich — Leuchten goldenen — Komu Juska, Judith, lege deinen Hut auf und binde Deinen Shawl um, Frau Dempsion ist schon vor einer halben Stunde eingeschlafen. Aber siehe da! Ich wittere Morgenluft, um mit Hamlets Geist zu reden, und das erinnert mich daran, daß wir noch einen Heimweg von beinahe einer Meile vor uns haben.“

„Ich begleite Sie“, sagte James. „Ich muß noch Alles mit Ihnen wegen morgen besprechen. Wir müssen eine lustige Gesellschaft für das Beitreten zusammenbringen, und ich werde für einen großen

Wagen sorgen, in dem wir Alle Platz haben.“

„Ich habe seit undenklicher Zeit, seit beinahe fünfzehn Jahren kein Beitreten mit Behaglichkeit mir ansehen können“, erwiderte Herr Egoood.

„Besprich dich, wenn du willst, James, aber gestalte mir, für mich selbst zu sorgen“, sagte Herr Egoood. „Ich werde morgen das Rennen nicht besuchen — oder wenn ich ja noch hinginge, so gehe ich allein und zu Fuß; außerdem werde ich Abends nicht im Theater sein.“

„Wie du willst“, sagte James beleidigt.

Sie waren nun Alle bereit zum Gehen. Frau Dempsion war gewetzt und aus der Klusson unsonst aufgeführt worden, daß sie zu Hause auf ihrem Sopha eingenickt war, und es war ihr nebenbei auf ziemlich unansehnliche Weise in's Gedächtnis zurückgerufen worden, daß sie noch einen Spaziergang von ungefähr einer Meile vor sich habe, ehe sie ungehörte Ruhe erlangen könnte. Herr Dempsion hatte seine Cigarre aufgeraucht und eine neue bereitwillig als Trost für den Heimweg angenommen. Judith hatte ihr altes Hüthen und abgetragenes Mäntelchen umgehungen, und so waren Alle zum Fortgehen bereit.

Die Schauspieler nahmen Abschied von Maurice Egoood, welcher ihre Höflichkeit sehr gemessen und feil erwiderte. James ging mit ihnen und bot Justina seinen Arm, als verhebe sich das ganz von selbst. Die Beiden gingen voraus, sie gingen Arm in Arm den einsamen Fußweg entlang. Mit leisem Gemurmel rauschte der Fluß neben der Straße dahin, wie ein silbernes Band zwischen den Erlen und Pappeln hervorlugend, die den Weg begrenzen. Sie unterhielten sich noch eben so wie vorher im Garten, von ihren Hoffnungen, ihren Gedanken, ihren Träumen und Idealen.

O Jugend, schöne Rosenzeit! Seltsame Welt, in der man die ersten frohen Jahre wie in einem süßen Traum verlebt. Süße Morgenröthe des Lebens, in welcher Nichts auf dieser Welt so wahr und gewiß erscheint, als Hoffnungen, die nie zur Erfüllung gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

der Vorgänge in Frankreich erfolgt sein sollte, so hat er doch allem nach wichtigen Arbeitsstoff genug vorgefunden und erledigt, da von angestrebter Arbeit und lebhaftem telegraphischem Depeschenwechsel, namentlich auch nach Italien, verlautete. Auch heißt es, der Reichskanzler sei sehr für eine beschleunigte Ausführung der vom Grafen Molke im Reichstage erwähnten „militärischen Ausgleichungsmaßregeln“. Am 25. d. traf der Fürst mit seiner Familie in Kissingen ein. Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich am 13. Juni nach Genua zur Kur reisen. Die in Wien gepflogenen Verhandlungen wegen Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags haben nicht den erwünschten Erfolg gehabt; sie sind vorerst bei den auf österreichischer Seite überwiegender Schutzoll-Tendenzen (Erhöhung der Eingangszölle) bis auf Weiteres abgebrochen. Der Freundschaftsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Regierung der Tonga-Inseln ist rathifizirt und in Geltung getreten.

Die internationale Gotthard-Konferenz ist auf den 4. Juni verschoben und wird nicht in Bern, wo am 4. Juni die Bundesversammlung zu ihrer Sommer-session zusammentritt, sondern in Luzern abgehalten. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsgesetze, welche den Gegenstand der Zusammenkunft des Grafen Andrássy und Tisza's in Wien am 19. d. gebildet haben sollen, werden dem Vernehmen nach im Juli in beiden Parlamenten zur Verhandlung kommen; nach einer andern Lesart wäre die Ausgleichskampagne bis zum Herbst vertagt. Gerüchte von Andrássy's Rücktritt, wie sie immer von Zeit zu Zeit auftauchen, haben sich auch diesmal als grundlos erwiesen. Tisza in Pesth hat Interpellationen über Interpellationen in der orientalischen Frage über sich ergehen zu lassen, ohne daß es dabei zu einem praktischen Resultat käme.

Die beruhigenden Versicherungen, welche die italienischen Minister Depretis und Melegari auf eine bezügliche Interpellation über die Beziehungen Frankreichs und Italiens abgaben, haben das Mißtrauen, das sich in Italien an den Minister- und Systemwechsel in Frankreich knüpft, offenbar nicht beschwichtigt. Die nun vollständig bekannt gewordene Rede des Papstes beim Empfang deutscher Pilger läßt keineswegs eine bessere Stimmung gegen Deutschland erkennen.

Don Carlos ist auf Anträgen Spaniens aus Frankreich verwiesen und hat sich nach Litz begeben.

In Spanien scheint das Ministerium Canovas wieder besondere Gründe zu Besorgnissen zu haben, nach den außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln, die es getroffen. Nun soll denn auch wirklich eine Verschwörung gegen die öffentliche Ruhe (angeblich eine „lantonalistische“) entdeckt worden sein und fanben Verhaftungen statt.

Mihhat Pascha ist in England eingetroffen. — Der schwedische Reichstag hat den von der Regierung begehrten Neutralitätskredit bewilligt.

Der Schick des Islam hat den „heiligen Krieg“ gegen Rußland verklärt, was auch den Sultan an die Spitze der Armee ruft. Nach Kaiser Alexander begibt sich mit dem Thronfolger am 2. Juni zur Südarabie und man glaubt, daß in seiner Gegenwart der Donau-Übergang stattfinden werde. Rumänien hat am 21. d. den Krieg gegen die Türkei und seine Unabhängigkeit erklärt, mit offizieller Sanctionirung der Kammer und des Senats. Auch Serbien, dessen Stupischina auf den 24. d. einberufen war, scheint dem Kriege zuzutreiben, trotz der Abmahnungen Rußlands und der jedenfalls geringen Neigung des Volkes, sich auf's Neue den Leiden und Bedrängnissen des Krieges auszusetzen. Von Griechenland hieß es auch, es stehe vor einer Kriegserklärung an die Türkei; Andere meinten dagegen, die Regierung werde sich bestimmen, einen Krieg vom Jaun zu brechen. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist noch nichts Entscheidendes erfolgt; auf dem asiatischen wurde der Verlust Schem Kales durch die Einnahme von Ardahan ausgeglichen. In Konstantinopel scheinen sich mittlerweile wieder Kräfte vorzubereiten. Eine Kundgebung der Sofias für Entlassung der Minister hat die Verleumdung des Belagerungszustandes über die Stadt und Weichbild veranlaßt; die Kammer ruft nach fähigen Ministern und wird wahrscheinlich aufgelöst werden, und der Sultan selbst soll einer drohenden Demonstration der Sofias nach der asiatischen Seite des Bosporus ausgewichen sein.

Kriegsnachrichten.

× Bukarest, 26. Mai. Die Russen sprengten mit Torpedo-Schaluppen heute Nacht 3 Uhr den größten türkischen Monitor in die Luft.

× Bukarest, 26. Mai. Die Torpedos, womit in der verflochtenen Nacht der türkische Monitor in die Luft gesprengt wurde, sind erst in derselben Nacht von zwei russischen Marineoffizieren in dem Nachschiff der Donau versenkt worden.

— Ruffschut, 24. Mai. Seit vorgestern ist die Donau derart gestiegen, daß sie theilweise aus den Ufern getreten ist. An eine Militäraktion erster Natur ist deshalb vor einigen Wochen nicht zu denken. Selbst wenn die Donau wieder rasch fallen sollte, würden doch ihre Ufer vollständig aufgeweicht und eine Ueberschreitung gänzlich unmöglich sein. Die Truppen werden voraussichtlich viel durch die Donau-Fieber zu leiden haben. Man sagt, daß die Russen in Stürgewo eingetroffen seien. Dasselbst befinden sich gleichfalls zehn walachische Bataillone, und selbst mit einem guten Fernglas ist es schwer festzustellen, was Russen und was Walachen sind. Nach allen Bewegungen jenseits der Donau ist es wahrscheinlich, daß der Hauptschlag der Russen gegen Stürgewo, Silistria oder das zwischen beiden gelegene Turtukai gerichtet sein wird.

— Von der russischen Donau-Armee wird der „Polit. Korresp.“ aus Plojeşti, 21. Mai, geschrieben:

Wienoch bereits in Rumänien eingerückte russische Armee eine numerische Stärke aufweist, wie sie noch keine vordem in allen früheren russisch-türkischen Kriegen hatte, so ist es doch positiv, daß neue beträchtliche Truppenmassen aller Waffengattungen aus allen Theilen

des russischen Reiches schon demnächst die Donauarmee verstärken werden. Nach zuverlässigen Mittheilungen befindet sich bereits die gesamte schwere Artillerie in jenen Positionen, welche die Kriegsführung ihr angewiesen hat. Damit ist der schwierigste Theil der einleitenden Schritte zu den großen Operationen vollbracht. Gegenwärtig ist man im Hauptquartier hier mit der Errichtung von Artilleriedepots, Proviantmagazinen, Feldspitalern, Feldpost-Stationen etc. beschäftigt. — Wenn man die zu Ende gehende Bewegung der russischen Armee mit ihrem kolossalen Train noch einmal ins Auge faßt, muß man anerkennen, daß sich dieselbe mit großer Präzision vollzog und Zeugniß von einer eben so intelligenten, als vorzüglichen Leitung gibt. Diejenigen Truppen, welche nicht per Bahn besördert werden konnten, marschirten stets brigadenweise. Auf bestimmten Punkten erwarteten Agenten der Berproviantirungs-Gesellschaft die Truppen, welchen sofort alle Verpflegungsartikel in guter Qualität und entsprechender Quantität zur Verfügung standen. Das Brod ist gut, das Fleisch frisch, der Wein, welchen die Soldaten als Brauwein fassen, unversälscht. Wo das in der russischen Armee eingeführte Roggenbrod mangelte, wurde der Gesellschaft gestattet, theilweise auch Weizenbrod zu verteilen. Auf manchen Punkten mußte halt Höfer auch Gerste den Pferden gereicht werden. In Rumänien findet man jetzt viel weniger Höfer als Gerste. Für den immerhin möglichen Fall, daß die Gesellschaft auf irgend einem Punkte keine Lebensmittel aufzutreiben im Stande sein sollte, folgte jeder Brigade eine starke Proviantkassone. Auch zahlreiches Schlachtvieh wurde jeder Truppenabtheilung nachgetrieben. Die Truppen brauchen also die Bevölkerung gar nicht in Anspruch zu nehmen, und wo ausnahmsweise Einkäufe gemacht werden mußten, wurde mit Geld in kulantester Weise gezahlt. Dieser Umstand, sowie die Thatsache, daß während des last vierwöchentlichen Durchmarsches kein einziger Erzeß vorgekommen ist, haben die Sympathien der Rumänen für die russische Armee in kräftigster Weise gefördert.

— Die Verlegung des russischen Hauptquartiers nach Kotrotscheni, dem Schloß des Fürsten Karl bei Bukarest, ist wieder verschoben worden, und man darf daraus, daß dasselbe vorläufig wieder in Plojeşti bleibt, schließen, daß die Vorbereitungen zum Uebergang über die Donau noch nicht beendet sind. Offenbar werden die Einleitungen so getroffen, daß die Russen gleich mit der vollen unwiderstehlichen Wucht ihrer Gesamtmacht in Feindesland erscheinen. Das russische Kotrotscheni eignet sich, wie der „Presse“ geschrieben wird, deshalb ganz besonders fürs Hauptquartier, weil es nicht nur außerhalb des lärmenden Stadtverkehrs gelegen, sondern auch insofern allen Komfort bietet, als Eisenbahn und Telegraph unmittelbar zur Disposition stehen. Bei Kotrotscheni ist nämlich direkt vor dem Thore des Schlosses der kleine, auf Geheiß des Fürsten Karl erbaute Bahnhof der Verbindungsbahn, der Großfürst kann sonach, ohne die Stadt zu berühren, zum Bahnhof gelangen und von da aus seine Inspektionskreise vornehmen, ohne daß gleich die ganze Stadt hinter ihm her ist. Die beiden Gebäude der Genie-kaserne bieten dem Stabe, wenn auch nicht bequem, doch geräumigen Aufenthalt, der schöne Park bietet Erquickung, von den freien Plätzen und dem Riosk aus genießt man die schönste Aussicht auf Bukarest wie auf die transsilvanischen Alpen. Das Schloß ist eigentlich nichts Anderes, als ein modernisirtes altes Kloster und wenn man, von Bukarest kommend, gegen Kotrotscheni fährt, so würde man eher das Kinderasyl „Helena Domna“, das Kotrotscheni überragend hinter dem Schloß errichtet ist, für den Fürstenthum halten; dies Kinderasyl ist ein stattlicher, mit Thurm und Galerie gekrönter Bau; das Schloß dagegen erscheint als bescheidene Villa daneben. Einfach nach außen, aber bequem, elegant und schön im Innern ist trotzdem dieser Fürstenthum.

× Konstantinopel, 24. Mai. Amtliche Meldung. Ardahan, das Seitens der Russen bombardirt wurde, ist von den Türken angegriffen der 10 Bataillone betragenden Uebermacht der Russen geräumt worden. Die Garnison Ardahans zog in der Stärke von 10 Bataillonen ab. Ihr Verlust an Todten betrug 150 Mann; ebensoviel Verwundete wurden zurückgelassen.

— Ueber den Fall von Ardahan werden dem „Daily Telegraph“ von seinem Spezialkorrespondenten in Pera unterm 22. ds. folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Vertheidigung von Ardahan Seitens der türkischen Besatzung war, obwohl erfolglos, eine sehr tapfere. Die Russen massirten 50,000 Mann für die Erstürmung der Festung, während die osmanischen Truppen nicht 10,000 Mann überstiegen. Am ersten Tage des Angriffs errangen sie einen so klaren Sieg über die Angreifer, daß sie vielleicht eine zu große Zuversicht in ihre Macht setzten, den Feind zurückzuschlagen zu können. Am zweiten Tage indeß war der Feind zu stark für die unvollkommenen Vertheidigungswerke der Türken, um seinem heftigen Vordringen Widerstand zu leisten, und es war unmöglich, Ardahan gegen eine solche Uebermacht zu halten. Die osmanischen Verluste waren indeß nicht allzu beträchtlich und der Rückzug wurde ohne irgend eine Verminderung militärischer Stärke bewerkstelligt. Die Garnison zog sich von Ardahan in zwei Richtungen zurück. Ein Theil schlug die Straße nach Ardamlisch ein, nachdem er sich durch die russische Kolonne, die sich bemühte, ihn festzuhalten, durchgeschlagen. Die andere Hälfte soll, wie es heißt, einen ordentlichen Rückzug nach Karz zu bewirkt haben; aber das ist unmöglich. Der Fall von Ardahan wird sich ohne Zweifel als von großem Vortheil für die russischen Waffen erweisen, da sie durch die Einnahme dieser Position ihre Fronte klären und ihre Pläne auf Karz und Erzerum ausführen können. In Konstantinopel sehen die weissen Köpfe die gegenwärtige Zeit als den möglichen Wendepunkt des Krieges an.

— Dem „Daily Telegraph“ wird aus Erzerum die bezeichnende Thatsache telegraphirt, daß das türkische Hauptquartier nach Erzingan verlegt worden. Einige andere Worte der Depesche: „es sei unmöglich, die Schwierigkeit der Lage zu übertreiben“, lassen darauf schließen, daß die Lage hoffnungslos sei. Das Blatt zieht aus Allem den Schluß, daß die Vertheidigung Armeniens vereitelt sei und daß wenige Märsche die Russen in Besitz dieser Provinz setzen werden.

× St. Petersburg, 26. Mai. Vom asiatischen Kriegsschauplatz sind folgende Nachrichten eingelaufen: Baza ziti. Dem Fürsten Suwaroff ist es gelungen, einen Kurdenstamm zum Gehorsam zu bringen; die Unterwerfung eines

anderen wird erwartet. — Karakissa. Die Türken haben bedeutende Verstärkungen erhalten und beabsichtigen die Offensive zu ergreifen. — Sugdidi. Oberstleutnant Polikowsky, welcher vom General Kravtchenko nach den Höhen von Jalov gesendet war, um dort herumstreifende Abchasierbanden zu zerstreuen, brachte diesen in einem bedeutenden Gefechte große Verluste bei.

× Tiflis, 24. Mai. Gestern nach einem Ledeum ging der Train des Hauptquartiers nach Alexandropol ab; der Oberkommandirende reist in einigen Tagen ab.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Sr. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Schauspielhaus. Heute Vormittag nahm der Kaiser zunächst den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Verponcher entgegen und begab sich dann mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin per Extrazug nach Potsdam. Dort wohnte der Kaiser mit dem Großherzog, den königlichen Prinzen, der Generalität und den hier weilenden fremden Offizieren dem Exerziren der 1. Garde-Infanteriebrigade unter Generalmajor v. Pleskow bei. Nach dem Schluß des Exerzirens nahm der Kaiser sofort einige militärische Nebungen entgegen und besuchte dann mit dem Großherzog Schloß Babelsberg. Nachmittags 4 Uhr folgten der Kaiser, der Großherzog und die königlichen Prinzen einer Einladung des Offiziercorps des 1. Garderegiments z. F. zum Diner. — Sr. Maj. der Kaiser hat dem Generalintendanten der königlichen Schauspiele, Hr. v. Hülsen, zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt, den Hr. v. Hülsen Anfangs Juni antritt, um mit Ende der Ferien wieder die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. Er geht zuerst nach Neichenhall. Bis zum Beginn der Ferien wird Hr. v. Köder wieder den beurlaubten Generalintendanten vertreten. — Wie wir hören, wird das deutsche Lebungsgehwader aus Wilhelmshaven am 28. d. M. Morgens in See stechen. Die Absicht, das Auslaufen desselben einzuweilen noch etwas hinauszufchieben, ist wieder aufgegeben worden. — Ugleich die Bevollmächtigten für die Verhandlungen mit Oesterreich bezüglich des Handelsvertrages hierher berufen sind, so ist dadurch noch nicht ausgesprochen, daß diese Verhandlungen überhaupt abgebrochen sind. Wie wir hören, werden dieselben etwa in der Mitte des nächsten Monats wiederum aufgenommen werden, nachdem zunächst die Berichte der Bevollmächtigten über den Standpunkt, welchen Oesterreich in dieser Frage einnimmt, in den hiesigen maßgebenden Kreisen eingehend erwogen und den Bevollmächtigten Weisungen erteilt sind darüber, welche Stellung sie den österreichischen Intentionen gegenüber einzunehmen haben. In den Kreisen des Bundesrathes gibt man die Hoffnung noch nicht auf, daß Oesterreich noch einer ruhigeren Ueberlegung Raum geben und einer Verständigung nicht hinderlich sein werde. — Nach § 17 des unter dem 9. Mai d. J. von dem Bundesrath angenommenen Patentgesetzes sollen die Bildung der Abtheilungen des Patentamtes, die Bestimmungen ihres Geschäftskreises, die Formen des Verfahrens und der Geschäftsgang des Patentamtes, soweit das Gesetz nicht Bestimmungen darüber getroffen hat, durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrathes geregelt werden. In Ausführung dieser Vorschrift hat der Reichskanzler dem Bundesrath den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einrichtung, das Verfahren und den Geschäftsgang des Patentamtes, zur Beschlußnahme vorgelegt.

Bonn, 24. Mai. Die heutige Sitzung der 4. a. l. t. h. Synode wurde mit der Abstimmung über die Cölibats-Frage eröffnet. Die Synode beschloß mit großer Majorität, die Repräsentanz zu beauftragen, zu konstatiren, ob und welche rechtliche Hindernisse der praktischen Ausführung der Aufhebung des Cölibates im Wege ständen, und der nächstjährigen Synode bestimmte Vorschläge zu unterbreiten. Sodann wurde mit der Diskussion der liturgischen Anträge fortgefahren. Dieselben wurden nach den Vorschlägen der Repräsentanz erledigt.

± Metz, 25. Mai. Gestern wurde vom hiesigen Bischof Dupont des Voges die Firmung vorgenommen, und zwar in einer Pfarrkirche, da in der Kathedrale in Folge des Brandes noch kein Gottesdienst abgehalten werden kann. Die Gesundheit des im 72. Lebensjahre stehenden Bischofs hat sich neuerdings gebessert. Das Kreis-Erbschaftsgeschäft, das so eben im Landreth Metz beendigt wurde, hat folgendes Ergebnis geliefert. Von 1115 vorgeladenen Militärpflichtigen erschienen 768, also etwas über 68 Prozent. Von den Erschienenen wurden 287 als tauglich, 48 als bedingt tauglich und 311 als zeitlich untauglich erklärt. Im Jahre 1876 waren von 853 vorgeladenen Militärpflichtigen 697, also gegen 82 Proz. bei der Musterung erschienen. Aus mehreren Ortschaften, z. B. aus St. Marie-aux-Chenes und St. Privat waren die Rekruten vollzählig erschienen, was um so bemerkenswerther ist, als gerade diese Dörfer in unmittelbarer Nähe der Grenze liegen.

H München, 25. Mai. Von einer hochangesehenen politischen Persönlichkeit (der ultramontanen Partei) ging dem Hr. Ritter ein Schreiben zu, welches in der neuesten Nummer seiner „Kathol. Jahrb.“ veröffentlicht wird. In demselben heißt es:

Das Konkordat ist der Boden, auf welchen die Kammermajorität dem Regiment Luz gegenüber sich stellen muß, es ist die Rechtsbasis, auf welcher, wenn geschickt operirt wird, der Feind geschlagen werden wird. Die energische Aufnahme des Kampfes für das Konkordat wird entweder die liberal-bureaucratischen Fingerglieder zerreißen und die Kirche in Bayern wieder zu Athem kommen lassen, oder aber die Aufhebung des Konkordates im Gefolge haben. Die eine wie die andere Eventualität ist dem gegenwärtigen Zustande vorzuziehen. Jedenfalls muß die Unterfütterung der Kirchenpolitik des Ministers v. Luz durch die vom katholischen Volke gewählte Kammermajorität ihren definitiven Abschluß bereits gefunden haben. Wenn nicht, dann ist die Majorität selbst verloren. Noch hege ich die Hoffnung, daß die Männer der

Todesanzeige.
 N. 752. Wolsch. Heute
 Nachmittag starb nach kurzem
 Leiden mein guter Vater
 Anwalt **H. Burger** hier.
 Entfernte Freunde und Bekannte
 benachrichtige ich hiervon auf die-
 sem Wege statt besonderer Anzeige
 und bitte um stille Theilnahme.
 Wolsch, den 25. Mai 1877.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 H. Burger,
 Anwalt in Offenburg.

N. 592.5. Besag von Joh. Ende in
 Offenburg
**Spezialkarte vom Schwarz-
 wald**
 Maßstab 1:200,000.
 Nr. 1. Nördlicher Theil. Preis 1 Mk.
 Nr. 2. Südlicher Theil. Preis 1 Mk. 50.
 Bei vorheriger Einzahlung in Brief-
 marken erfolgt franco Kreuzpostleistung.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Seawähe glücklich
 gehoben.**
 An den Kaiserl. Königl. Hoflieferanten
 Herrn Joh. Hoff in Berlin. Vor
 zwei Monaten hat Ihre vortheilhafte
 Halsbänder meine Frau von ihrer Körper-
 schwäche und ihrer sehr schlechten Ver-
 dauung glücklich wieder hergestellt. Da
 sich in Folge einer Entbindung das Lei-
 den wieder eingestellt hat, so bitte ich um
 neue Zusendung. L. H. De Hge,
 Straußbergstr. 16. — Der Nutzen
 Ihrer Halsbänder ist in atrophischen und
 zur Atrophie hinneigenden Zuständen
 wird von Stimmberichtigten anerkannt.
 Dr. A. A. Zettler, Prof. der Me-
 dicin in D. M. A.
 Verkaufsstelle bei **Michael
 Hirsch**, Kreuzstraße Nr. 3 in
 Karlsruhe. 2943.

An die Bewohner des badischen Landes!
 Nach Verfluß von 10 Jahren kommt die Reihe zur Abhaltung eines größeren
 Schießens wieder an eine Stadt unseres Landes und wurde im vorigen Jahre in
 Mainz von den Vorständen des Verbandes Karlsruhe als Festort für das

III. Verbandschießen
 des
 badischen Landesschützen-Vereins, pfälzischen und mittelhheinischen
 Schützenbundes

bestimmt. Dieses Schießen wird vom 24. Juni bis 1. Juli d. J. abgehalten
 werden.

Bewohner des badischen Landes!
 Auch an Euch wenden wir uns mit der Bitte, diesem acht deutschen Feste
 Euer patriotische Theilnahme zuzuwenden und mitzuwirken, daß das Band der Einig-
 ung der verschiedenen Stämme Deutschlands fester und fester werde.
 Wohl nur ein kleiner Theil von Euch kann an dem Feste persönlich teilnehmen,
 alle Vaterlands- und Schützenfreude sind aber im Stande, dadurch ihre aufrichtige
 Theilnahme an der Feier zu beweisen, daß sie uns mit Ehrengaben, welche von
 den Schützen erungen werden sollen, unterstützen.
 Gestützt auf das Vorbild, welches uns Hessen bei dem Schützenfest in Mainz
 geboten, sind wir überzeugt, auch bei Euch diejenige Theilnahme zu finden, welche
 unser Land bei früheren Anlässen gleicher Art stets so rühmlich auszeichnet hat.
 Die würdige Durchführung eines solchen deutschen Festes in einer Stadt unseres
 Landes ist eine Ehrensache für das ganze Land.
 Gefällige Anmeldungen und Zusendungen von Ehrengaben wollen bei unserm
 Comité-Mitglied, Herrn August Nerlinger, Kaufmann, Ruppurrerstraße 2, dahier,
 gemacht werden.
 Karlsruhe, im Mai 1877.

Das Central-Comité.
 Der Vorsitzende:
Adolf Römheldt.
 Der Schriftführer:
 Jos. Käß.

N. 750. 1.
Grands vin de Champagne
 de Mrs de Montigny & Co
 de Reims.
 Vertreter Brandt u. Schulz, Mannheim. N. 10. 8.

N. 737. Karlsruhe.
Vorläufige Anzeige.
 Die Vorstellungen im
Salon Agoston
 (Schiefwiese am Eisenbahnsteig)
 beginnen Sonntag den 3. Juni 1877.
 Alles Nähere Zettel und Annoncen.

N. 65.5.
C. KRAUSBECK
 Uhrmacher in Karlsruhe
 liefert
Thurm- & Fabrik-Uhren
 von besonderer Güte
 mit oder ohne beleuchtbaren Zifferblättern
 in allen Grössen, als:
Geh-, Halbschlag- und Viertelschlag-Werke
 32 Stunden oder 8 Tage gehend.
 Die Räder sind aus Bronze (Kanonenmetall), die Triebe aus gehär-
 tetem und polirtem Gussstahl; System Schwilgö, und, was bei Thurm-
 uhren besonders wichtig, mit Hemmung von beständiger Kraft.
Billigste Preise. — 10 Jahre Garantie.

**Russischer
 gegenseitiger Boden-Credit-Verein
 zu St. Petersburg.**

Die Nummern-Verzeichnisse der am 2/14. Mai 1877 gelösten
357 Pfandbriefe 1. Serie,
343 " 2. " "
318 " 3. " "
310 " 4. " "
310 " 5. " "
300 " 6. " "
280 " 7. " "
280 " 8. " "
280 " 9. " "
270 " 10. " "
260 " 11. " "
770 " 12. " "

zusammen **4078 Stück** (deren Verzinsung am 1./13. Juli 1877
 erlischt), sowie der in früheren Verloofungen gezogenen, jedoch noch nicht
 zur Zahlung vorgewiesenen **2040 Stück** Pfandbriefe obiger Serien (deren
 Verzinsung mit den betreffenden Rückzahlungsterminen aufgehört hat)
 sind erschienen und können in unserem Effekten-Bureau während der üb-
 lichen Geschäftsstunden in Empfang genommen werden.
 Nach außerhalb versenden wir Exemplare auf Verlangen portofrei.

M. A. von Rothschild & Söhne.

N. 669. 2. Freiburg.
Anzeige u. Empfehlung.

Bringe hiermit dem verehrlichen hiesigen und
 auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß ich den
 seit langer Zeit wohl bekannten und viel besuchten
Gasthof 3. Wilden Mann
 für meine Rechnung übernommen habe.
 Ich werde bemüht sein, das meinem Vorfahren geschenkte Zutrauen
 durch gute und billige Küche, reingehaltene Weine, freundliche Zimmer
 mit guten Betten und prompte Bedienung zu rechtfertigen.
 Achtungsvoll
Theodor Heizmann
 zum Wilden Mann.
 Freiburg, den 18. Mai 1877.

N. 781. 6. Karlsruhe.
Wächter-Controlluhren.
 Unterzeichnete liefert tragbare Wächter-Controlluhren, neueste und
 beste Konstruktion; dieselben sind ihrer sicheren Kontrolle wegen allen Eisen-
 hahnstationen, Fabriken, Gemeinden und größeren Etablissements sehr zu
 empfehlen.
 Zeugnisse sehen zu Diensten, auch werden alle vorkommenden Repara-
 turen schnell und pünktlich besorgt.
 Hochachtungsvoll
O. Schneider, Uhrmacher,
 Kronenstraße 52 in Karlsruhe.

**Sächsische Vieh-Versicherungsbank
 in Dresden.**
 Dem Herrn **F. Toepfer** in **Karlsruhe** haben wir
 heute eine General-Agentur unserer Bank übertragen.
 Dresden, den 24. Mai 1877. **Die General-Direktion.**
 Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, halte ich mich zu
 Versicherungs-Abschlüssen von Pferden, Maulthierern, Eseln, Rindvieh,
 Schweinen, Riegen und Schafen gegen Tod, Unglücksfälle und Seuchen
 bestens empfohlen. Statuten, Prospekte, Antragsformulare etc. gratis.
 Karlsruhe, den 25. Mai 1877. **Die General-Agentur:**
F. Toepfer.

N. 534. 3. Mannheim. Gut fortirtes Lager in
Burbacher Tragbalken,
Gusseisernen Säulen, sowie
 alten Eisenbahnschienen zu
Bauzwecken
L. Weil & Reinhardt,
 Neckarstrasse J. 1. 6 u. 7.
 Mannheim.

Bierbrauerei.
 N. 691. 2. Aus Gesundheitsrücksichten
 wird zum Verkauf angetragen:
 Eine in vollem Betrieb stehende
 Bierbrauerei mit Dampf-Einrich-
 tung nebst angehörigen Wirb-
 schaftskolossalitäten in einem Haupt-
 ort mit Wasserlab.
 G. A. Offerten unter Chiffre **H16900**
 befördert die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in
 Basel.

N. 744. 1. Baden-Baden.
Oberkellner-Gesuch.
 Ein tüchtiger junger Mann wird zu bal-
 digem Eintritt gesucht im Gasthof zum
 Goldenen Stern in Baden-Baden.

EPILEPSIE
 (Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten
 heilt brieflich der Spezialarzt
Dr. Killisch, Dresden (Neustadt).
 Bereits über **9000** behandelt. N. 446. 4.

N. 745. 1. Mannheim.
Bekanntmachung
 An der hiesigen Volksschule ist die Stelle
 einer Elementarlehrerin, für untere
 Mädchenklassen, verbunden mit einem fixen
 Jahresgehalt von M. 1100.—, zu besetzen.
 Bewerbungen, unter Anschluß von Zeug-
 nissen über Befähigung etc., wollen binnen
 8 Tagen dahier einzureichen werden.
 Mannheim, den 24. Mai 1877.
 Stadtrat.
 H. o. l. Winterer.

N. 741. Nr. 1585 Heidelberg.
Bekanntmachung
 Die Organisation der Verwal-
 tung des künftigen städtischen Gas-
 werks betr.
 Für die Verwaltung der am 1. Oktober
 d. J. in den Betrieb der Stadt übergehenden
 Gasanstalt soll die Stelle eines Bau- u. h. al-
 ters, welcher zugleich die Geschäfte des
 Kassiers zu beorgen hat, besetzt werden.
 Bewerber, welche gründliche Kenntniß
 und praktische Erfahrungen im städtischen
 Gemeindefachwesen und in der ein-
 fachen und doppelten kaufmännischen Buch-
 führung nachzuweisen und eine Kaution
 von mindestens 10,000 M. zu stellen ver-
 mögen, wollen ihre Gesuche und Zeugnisse
 bis zum 10. Juni d. J. und mit-
 theilen.
 Hinsichtlich der Höhe des Gehaltes bleibt
 besondere Vereinbarung vorbehalten und
 sehen wir den beschlagnahmten Forderungen des
 Bewerber entgegen.
 Heidelberg, den 25. Mai 1877.
 Der Stadtrat.
 H. o. l. H. o. l.

frische Sendung
 des berühmten südtiroler Mandel- und
 Nougatens von Fr. Bauer. Wert-
 heim a. M., per Schachtel 10 Pf., einge-
 trocknen bei **Th. Brügger, Karlsru-
 herstr. 10.** N. 483. 7.

N. 749. Für die gasfreund-
 liche Aufnahme, welche uns
 von den Bewohnern von Karlsruhe zu
 Theil geworden, sowie der guten Bewir-
 thung im Gasthause zum Goldenen Ochsen
 während des Sängerkongresses besten Dank!
Gesangsverein Zell im Wiesenthal!

Verm. Bekanntmachungen.
 N. 753. Nr. 3339. Karlsruhe.
**Das 4% Badische Eisenbahn-
 Prämien-Anlehen vom Jahr
 1867 betreffend.**
 Die zehnte Prämienziehung obigen An-
 lehens, an welcher diejenigen 1500 Disjuncti-
 onen Theil nehmen, welche in der Serien-
 zziehung vom 8. April d. J. dazu bestimmt
 worden sind, und noch den betreffenden
 Prämien auf 1. August d. J. zur Heim-
 zahlung kommen, wird
 Freitag den 1. Juni d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 in diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 5
 öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 26. Mai 1877.
 Großherzog. badische Eisenbahn-Schulden-
 Tilgungs-Kasse.
 H. o. l.

N. 747. 1. Rastatt.
Bekanntmachung
 Behufs Trockenlegung des Grezgräbels
 beim hiesigen Schlosse soll die Anfuhr von
 2,940 Kubikmeter Kies und die Pfaste-
 rung von
 485 Kubikmeter Rinnenpflaster
 im Submissionswege vergeben werden, wo-
 zu Termin auf
 Freitag den 8. Juni d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Geschäftszimmer der unterzeich-
 neten Garnisons-Verwaltung anberaumt
 wird, woselbst auch die Bedingungen zur
 Einsicht aufstehen.
 Offerten wollen versiegelt mit der Auf-
 schrift:
 „Submission auf Kiesanfuhr, resp.
 Pfasterarbeiten“
 bis zu benanntem Termin anher eingege-
 ben werden.
 Rastatt, den 25. Mai 1877.
 Königl. Garnisons-Verwaltung.

N. 705. 2. Rastatt.
Bekanntmachung.
 In die hiesige Leinwandfabrik können be-
 fähigte Lehrlinge von 14 bis 18 Jahren
 aufgenommen werden, was hiermit mit
 dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß
 4 arme Leinwandlehrlinge honorarfrei sind
 Anmeldungen nimmt entgegen,
 Mannheim, den 21. Mai 1877.
 Der Stiftungsvorstand
 Jakob Sommer.

N. 746. 1. Ein solider Notariatsgehilfe
 findet bis Anfang Juni an dauernde Be-
 schäftigung bei Notar Ditt in Karlsruhe.
 Gehalt je nach den Leistungen 700—1000 M.

N. 701. 2. Einen geübten Notariats-
 gebilfen, der sofort oder in kurzer Zeit ein-
 treten könnte, sucht Notar Gallas in
 Könlischoffen.

**Alles Gute und
 Berrauen!** N. 743.
 N. 722. 2. **L. Z. T.**
 28. V. 7 II. 26
Wahl.
 (Mit einer Beilage.)